

Streuobstwiese

Teil5

- **der Landschaftsschutz**

Streuobstwiesen umgaben und verbanden landschaftlich prägend die Dörfer und Städte. Sie wurden für die Versorgung der **Bevölkerung** unverzichtbar; das Wissen um ihre Pflege und um die Verarbeitung des Obstes war fester Bestandteil der Lehre der **Landwirtschaft** und der **Hauswirtschaft**.

Die alten Sorten, die auch heute noch traditionell im **Streuobstanbau** verwendet werden, wurden zu einer Zeit entwickelt, als Pflanzenschutzmittel gar nicht oder nur sehr eingeschränkt zur Verfügung standen. Sie sind daher gegenüber Krankheiten und Schaderregern als besonders robust einzustufen. Die einzelnen Sorten entstanden dabei **regionsspezifisch**. Die Verbreitung mancher Sorten ist gar auf wenige Dörfer beschränkt gewesen; es entstanden sogenannte „**Lokalsorten**“.

Streuobstwiesen sind das **Genreservoir** alter Regionalsorten (so genannte alte Obstsorten).

Die vielfältigen Ausprägungen sind auch Ausdruck landschaftsschützerischer Aspekte: Obstbäume können den Boden an Hängen festhalten, sodass eine Weidewirtschaft nachhaltig durchführbar ist. Die im 18. Jahrhundert typischen **Streuobstgürtel** der Siedlungen wirkten auch als Windschutz. Extreme Temperaturen werden abgeschwächt und die Windgeschwindigkeit vermindert. Mit ihren unterschiedlichen Wuchsformen, Blühzeiten und -farben und Herbstfärbungen nehmen sie auch eine gestalterische Funktion wahr.

